

Gernowitz 16. IX. 1898.

Elisabethplatz 6.

Lieber Herr von Saar!

Hersglichen
 Dank für die eingehende Bespre-
 chung der Gerichte. Hab' ich doch selbst
 gefühlt, was Sie ausstellen. Musste
 mich aber vorläufig damit begnügen,
 weil ich in den letzten Monaten fast
 niemals innere Ruhe und Him-
 mung genug besass, um es besser
 zu machen. Gut, dass der Gesamt-
 ein-druck echt ist. Das technisch
 unausgeprägte feile ich schon

seinerseits zurecht. Nur das "satt"
beim Hermelin möchte ich nicht
aufgeben. Die Analogie haben
Sie ja selbst herbeigezogen. Satt
ist hier = gesättigt von Weiss.
Es scheint mir Knapp nur
bezeichnend. Aber sonst bin ich
ganz einverstanden.

Der "Cellini"
hätte sich ja auch anders machen
lassen. Dann aber war' er auch
innerlich etwas anderes gewor-
den. Ein mehr oder minder be-
deutender historischer Charakter
^{oder Lehraktter}
& durchwirkt von intriganter To-
mik, durchpoletert vom Jorne

des Künstlers und schliesslich sich
abrundernd mit der Vollendung
des Perseus. Doch ist er mir so
lieber. Die Blüte des Hoffes ist
gepflückt. Er entspricht so auch
mehr Ihrer Art.

Es ist betrübend,
dass sich Ihre Stimmung noch
immer nicht gebessert hat. Wahr-
scheinlich wollen die Novellen
nicht lebendig werden. Dagegen
das Unglück im Kaiserhause.
Aber es wird und muss sich
ja geben.

Von mir ist nichts
weiter zu vermelden, als dass

ich mässig studire, sehr viel
lese und mich auf mein
Eintreffen in Wien verfreue.
Sonst wünscht das Beste

Ihr getreuer

A. Altmann

